

## Editorial

Theorien sind der Versuch, die wahrgenommene Wirklichkeit zu erklären, Möglichkeiten zu hinterfragen und Perspektiven zu entwickeln. Während Theorie (das Grundprinzip, die Regel) situationsunabhängig ist, ist eine gute Praxis immer situationsspezifisch. Fachpraxis im Lernfeld Ernährung und Haushalt/Hauswirtschaft ist durch Polytelie und Paradigmenvielfalt gekennzeichnet. *Werner Brandl* weist uns den Weg, wie die Antinomie von Theorie und Praxis in professioneller Könnerschaft zu bewältigen ist.

Mit der Suche nach handlungsleitenden Theorien für die Fachpraxis wird der Versuch einer Überzeugung gemacht: Um die Professionalisierung für den Lehrberuf sicherzustellen, braucht es Theorien zu allen Dimensionen des Lernfelds Ernährung und Haushalt/Hauswirtschaft. Um den Anforderungen des Lehrberufes gerade in einem so alltagsbezogenem Fach gerecht werden zu können, müssen sich die Studierenden mit allen Modi der Weltbegegnung, mit allen Qualitäten des Wissens und Lernens auseinandersetzen und über ein vielfältiges Repertoire an Theorien unterschiedlicher Denkschulen verfügen.

*Sigrid Küstler* gewährt uns einen Einblick in ihren Unterricht, in dem sie die Förderung naturwissenschaftlichen Denkens in den Vordergrund rückt, während *Margot Rößler-Hartmann* sich dem Lernen von Esskultur, den Mahlzeiten und ihrer De-Konstruktion im sozialen Umfeld widmet. Allgemeine Prinzipien gehirngerechten Lernens werden von *Helga Deussen Meyer* und *Franz Korbinian Hütter* für das Lernen im hauswirtschaftlichen Lernfeld vorgestellt. Das Prinzip „Das Gehirn ist sozial“ greift *Gerda Kernbichler* auf, die sich der Bedeutung kooperativer Lernformen für eine Neukonzeption des Fachunterrichts in der Neuen Mittelschule in Österreich widmet. Schulpolitisch hochaktuell ist die Frage nach dem „Output“. *Irmgard Dachtler-Freiler* und *Sigrid Küstler* stellen das Kompetenzmodell, das der Reifeprüfung im Unterrichtsgegenstand Ernährung in Österreich zugrunde liegt, vor.

Die menschliche Daseinsvorsorge ist, lokal und global betrachtet, ein Schlüsselproblem der Menschheit. Während *Svenja Weitzigs* Lagebericht ein Plädoyer für eine ökonomische Bildung als Mittel zur Armutsprävention und Teilhaberealisierung für Menschen mit Behinderung ist, stellt *Gabriela Leitner* acht Thesen vor, wie mit den vielschichtigen Facetten des Konsumismus in Schule/Hochschule umgegangen werden kann. *Christine Wogowitsch* beschließt die aktuelle Ausgabe mit einem allumfassenden Konzept einer neuen Lernkultur, der Grünen Pädagogik.

Ursula Buchner

Redaktionsteam Thematisches Netzwerk Ernährung Österreich

Mag.<sup>a</sup> Ursula Buchner, Pädagogische Hochschule Salzburg

Gerda Kernbichler, M.A., Pädagogische Hochschule Steiermark

Mag.<sup>a</sup> Sigrid Küstler, Pädagogische Hochschule Wien

Mag.<sup>a</sup> Gabriela Leitner, M.A., Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Brigitte Mutz, Dipl. Päd.<sup>in</sup>, Pädagogische Hochschule Wien

Prof.<sup>in</sup> Heidemarie Wagner, Dipl. Päd.<sup>in</sup>, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien